

Die Gartenbauwirtschaft

Wirtschaftszeitung des deutschen Gartenbaues
 Amtliche Zeitschrift für den Gartenbau im Reichsnährstand und Mitteilungen der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft



Hauptchriftleitung
 Berlin SW 61
 Jorchstraße 21, Fernruf 66, 4406

54. Jahrgang Berlin, Donnerstag, den 2. September 1937 Blut und Boden Nummer 35

Obst für die deutsche Ernährung nicht mehr zu entbehren

Zukunftsaufgaben des Obstbaues Seine volkswirtschaftliche Bedeutung — Marktordnung sein Fundament

Aus dem Inhalt:

- Bericht vom Süßmostkongress
- Zulassung von Neuheiten
- Schönblühende und schönfrüchtige Gehölze
- Die Anerkennung von Unterlagen
- Markenfähige Bestände
- Bekämpfung der Douglasienschütte
- Richtige Düngung im Gemüsebau
- Rohbraunkohle als Düngemittel
- Sinn und Zweck des Einheitskostenanschlages für Gartenauszuhrende
- Der Wohngarten
- Jetzt notwendiger Pflanzenschutz
- Nikotin zum Pflanzenschutz
- Unfallverhütungstag 1937

Den Abschluß der diesjährigen Reichstagen der einzelnen Fachgruppen des deutschen Gartenbaus bildete die Tagung der Obstbauer im Alten Land. Sie wurde eingeleitet durch gemeinsame Sitzungen der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft und der Landesverbände und Landesfacharbeiter der Unterabteilung Gartenbau des Reichsnährstandes. Dadurch, daß auch die Vertreterschaft zu dieser Sitzung geladen war, kam der Wille, daß alle beteiligten Kreise gemeinsam auf das zu erzielende Ziel hinarbeiten wollen, besonders stark zum Ausdruck. Ein Vertreter der Hauptvereinigung sprach über wichtige Fragen der Einfuhr von Obst und Gemüse aus dem Ausland. Er betonte, daß aus handelspolitischen Gründen die Einfuhr von Obst und Gemüse notwendig sei. Sie könne dem deutschen Erzeuger aber heute in keiner Weise mehr schaden, da sie zeitlich so gelegt sei, daß sie eine Störung des Marktes nicht hervorrufen würde. In einem weiteren Vortrag wurden die Forderungen aufgestellt, die die deutsche obstverarbeitende Industrie berechtigterweise an die Rohware stellen müsse. Bei der enormen Bedeutung, die diese Industrie zur Sicherung der Ernährung erlangt habe, könne man ihr nicht mehr nur die Rolle eines Marktausgleichsfaktors zukommen lassen. Sie müsse vielmehr verlangen, daß sie mit einer Ware beliefert werde, die sie notwendigerweise brauche. Die Forderungen, die die Vertreterschaft an die Erzeuger stellen müsse, gingen aus einem dritten Vortrag hervor. Einwandfreie Sortierung und Verpackung unter schonender Behandlung der Ware ist die unbedingte Pflicht des Erzeugers.



Sieghaft wehen die Fahnen des Dritten Reiches über Nürnberg Abb.: Bittner

Aus den Berichten der Landesverbände ergab sich das Bild, daß im Reichsdurchschnitt gesehen, eine mittelmäßige Ernte zu erwarten sei, die, über die Bezirksabgabestellen erfolgt, zu tragbaren Preisen für Erzeuger und Verbraucher an die Märkte geleitet werde. Der notwendige Ausgleich zwischen Anbau- und Verbrauchsbereichen geht heute durch die einheitliche Erzeugung der Erntemengen durch die Bezirksabgabestellen reibungslos vor sich. Ohne Ausnahme wurde Klage über den teilweise katastrophalen Zustand der Obstbäume an Gemeinde- und Reichsstraßen geführt, der durch mangelhafte Pflege verursacht sei. Dadurch würden nicht nur erhebliche Mengen des notwendig gebrauchten Obstes ausfallen, sondern teilweise sei sogar der Erwerbsobstbau durch Übertragung von Schädlingen gefährdet.

Durch die Umstufung und die Beauftragung von Neuanlagen durch Reichsmittel werden wertvolle Beiträge zur Erzeugungsteigerung im Sinne der Sortenvereinfachung und Anbauverbreiterung geleistet und vorhandene Spezialanbaubetriebe ausgebaut. Zur Hebung der Qualität des Obstes dienen gemeinschaftliche Schädlingsbekämpfungsmassnahmen, die durch Verordnungen zur Generalbereinigung und Entzampfung bestehender Bestände unterstützt werden. Die bald reichenden Ausführungsbestimmungen zum Pflanzenschutzgesetz werden dafür sorgen, daß die durchgeführten Pflegemaßnahmen nicht durch die Nachlässigkeit anderer nutzlos werden.

Zur öffentlichen Tagung am folgenden Tag waren über 1000 Obstbauer aus allen Teilen des Reiches zusammengetreten. Zahl der überaus großen Gastfreundschaft der Altländer Berufsverbände war es möglich gewesen, die große Zahl der auswärtigen Teilnehmer unterzubringen. Sie empfingen auf dieser Tagung die Parole für die Zukunftsaufgaben dieses für die Ernährungsfürsorge so wichtigen Berufszweiges. Der Reichsleiter Obstbau, Kenger-Erlangen, begrüßte die Teilnehmer in dem schönen niederelbischen Obstbaugebiet, das eine der wichtigsten Obstbaumzonen Deutschlands darstellt. Besonders begrüßte er den Vertreter des Reichsnährstandes, Ministerialrat Schuker, den Vertreter der Bayerischen Staatsregierung, Staatssekretär Schubert, den Reichsachwart Boettner, den Reichsanwartsleiter Prof. Ebert, den Landesobmann von Hannover Viehler und einen Vertreter der Danziger Bauernkammer.

Der Landesobmann Hannover, Viehler, führte u. a. aus: Wir wissen heute, welche Bedeutung dem deutschen Obstbau auf dem Gebiet der Ernährung zukommt. Er hat sich deshalb gerade in den letzten Jahren stärker in den Vordergrund geschoben. Aber wir sind auf diesem Gebiet noch lange nicht in der Lage, uns selbst zu versorgen, und aus diesem Grunde ist die Förderung des Obstbaues von außerordentlicher Wichtigkeit. Es kommt nicht nur darauf an, den Absatz von Obst in dem heutigen Umfang zu sichern, sondern es gilt, darüber hinaus dafür zu sorgen, daß mehr Obst vom deutschen Volk verzehrt wird. Gerade hier im Alten Land sind schon notwendige Voraussetzungen geschaffen worden, die zu einer aufbauenden Arbeit erforderlich sind. Eine Berufsankunft wie die in Jork, die für die hiesigen Anbauer schon unendlich viel wertvolle Arbeit leistete, wäre sicherlich auch für die übrigen für den Obst-

bau wichtigen Landesbauernschaften notwendig. Noch viel zu schaffen ist besonders dort, wo der Anbau nicht geschloffen, sondern vergetelt liegt. Für die Durchführung des Vierjahresplanes ist es wichtig, daß sich jeder für diese Arbeiten an seiner Stelle einsetzt; denn was früher oft in 50 Jahren erst geschaffen wurde, muß heute in vier bis fünf Jahren geleistet werden. Fehler, die in der Landwirtschaft gemacht werden, sind schneller zu beseitigen als bei den langlebigen Kulturen der Obstbäume. Und deshalb ist die Mitarbeit aller notwendig, damit die Rohrangsstärke auf diesem Sektor erzogen werden kann.

Der Reichsachwart Gartenbau, Boettner, kennzeichnete das Alte Land als ein Musterbeispiel für die Einsatzbereitschaft, Opferfreudigkeit und Arbeitsgemeinschaft aller beteiligten Kreise, wodurch sich hier die Marktordnung zu einem unerschütterlichen Fundament auf dem Gebiet des Obstbaues entwickelt hat. Aus der Tatsache der Raumnot und der Feststellung, daß mehr gartenbauliche als landwirtschaftliche Erzeugnisse auf derselben Flächeneinheit heranzuziehen sind, könnte bei einer weiteren Umstellung in der Volksernährung auf Gemüse- und Obststoffe eine erhebliche Erleichterung in der Ernährungssicherung erreicht werden. Das sei ein Hinweis auf die Verantwortung und das gewaltige Ausmaß der Zukunftsaufgaben des deutschen Obstbaues.

Ueber die in der Praxis zu treffenden Maßnahmen zur Steigerung und Ordnung des mengen- und gätemäßigen Obstbaues machte der Reichsachwart Soeh- Berlin richtungweisende

Ausführungen. Prof. Dr. Rudloff-Weisenheim zeigte die Wege, die die obstbauliche Forschungsarbeit im Rahmen des Forschungsdienstes der deutschen Landbauwissenschaft beschritten hat. Sie haben die Ertrags- und Qualitätssteigerung des Obstes als auch die Minderung der Ernteschwankungen zum Ziele. Wie sich die bereits im Anbau- und Marktgeschehen eingeleiteten und getroffenen Maßnahmen günstig auswirken, erläuterte der Geschäftsführer des Gartenbauwirtschaftsverbandes Hannover, Gott, in einem Vortrag über die „Entwicklung und Erfahrung im Absatz von Obst im niederelbischen Obstbaugbiet“. Prof. Dr. Ebert machte die erstrebliche Mitteilung, daß der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft in Anerkennung der für die Volksernährung so wichtigen Aufgaben des deutschen Gartenbaues 1 Million RM. für das Etatjahr 1937 zur Verfügung gestellt hat, die zum großen Teil für die Hebung des Obstbaues angelegt werden.

In seinem Vortrag über Stand und Aussichten des Plantagenobstbaues hob O. Wagner-Vollstedt hervor, daß, wer Plantagenobstbau betreiben will, seine ganze wirtschaftliche Tätigkeit nur auf den Obstbau einstellen und alle anderen landwirtschaftlichen Betriebszweige dagegen nur nebensächlich behandeln könne. Die letzten Jahre haben gezeigt, daß trotz aller früher gegebener Bedenken die Buschobstanlagen eine große Bedeutung haben. Aber niemand dürfe annehmen, ohne Sachkenntnis, mit recht wenig Arbeit sich durch den Plantagenobstbau eine auskömmliche Ertrags schaffen zu lassen (Fortsetzung auf Seite 2)

Deutschland in Nürnberg

Es ist noch gar nicht so lange her, daß Deutschland ein Degenkessel infernalischer Mächte war, das mich und jedes Jahr aufs neue ins Bewußtsein gehämmert, wenn Millionen Deutsche sich in Nürnberg sammelten, um zurückzublicken auf das vergangene Jahr und auszublicken auf die Zukunft. Und in diesen Tagen der Rückschau auf das Geleistete und der Ausschau auf die kommenden Aufgaben ersticht immer wieder in härtester Eindringlichkeit vor uns das Banner der Volksernährung.

Wenige Männer begannen einst den Kampf um die Freiheit innen und außen; immer bereit, alles zu wagen und einzusetzen für das Volk. Heute marschieren Hunderttausende und Hunderttausende, heute marschiert das ganze Volk, und jeder einzelne ist Soldat der Idee, und die Idee ist Deutschland. Heute ist die nationalsozialistische Bewegung Deutschland. Wir sind eine einzige große Volksgemeinschaft mit der Bewegung als ihrem Rückgrat.

Nationalsozialistischer Aufbauwille gegen bolschewistische Zerwürfismacht. Jeder Parteitag ist dafür Bemüht und Anstrengung. Wie in Duadern gegossener unerschütterlicher Willen erheben sich vor Nürnberg die Bauten des Reichsparteitagsgeländes in vornehmer Schlichtheit und Monumentalität. Eigenwillig und eigenartig, künstlerisch und wertvoll ragen sie in die deutsche Landschaft wie ein in Form gedrehtes und in Stein gehauenes Bekenntnis zum ewigen Reich. Noch in fernher Zeit werden sie Zeugnis ablegen von dem Schaffenswillen und dem kulturellen Streben der Zeit, die sie schuf.

Der Reichsparteitag ist schon lange für das ganze Volk zu dem Begriff eines Ereignisses geworden, an dem es in seiner Gesamtheit tiefen Anteil nimmt. Die Kundgebung in Nürnberg bemerkt in jedem Jahr erneut nach innen und außen die Kraft des Nationalsozialismus, seine feste Verankerung im Volk und die Erfolge der Arbeit. Jeder Tag ist eine Antwort an alle jene in der Welt, die wähen, jemals das deutsche Volk wieder in den Abgrund des Hoffens und der Selbstverleugung zurückstehen zu können. Nürnberg zeigt aller Welt, wie die Bewegung mit ihrer Aufgabe wächst, bekennt immer wieder die Stärke und Einheit Deutschlands.

Die Parteitage sind zu Marksteinen am Wege des deutschen Aufstieges geworden, sind Ehren- und Kampftage, jedem unvergesslich. Die gehaltende Kraft der Bewegung, die Einheit, Stetigkeit und Geschlossenheit finden ihren Ausdruck. Vom Tage des Sieges des Glaubens über den Triumph des Willens, den Tag der Freiheit und im vorigen Jahr der Ehre bis zu diesen Septembertagen führt ein heiliger Weg des Aufstieges, ein Weg von der tiefsten Dunkelheit zum hellen Licht.

Im Jahre 1934 bezeichnete der Führer die Reichsparteitage der Bewegung als die „unerschütterliche Kraftquelle des Nationalsozialismus“. In der Tat, wir leben in jedem Jahr in der alten Reichshadt, das die sichtbar gewordene Einheit von Führer und Bewegung die Quelle ist, aus der sich die Kraft der Nation ständig erneuert. Jedes Jahr ist eine sichtbar in Erscheinung tretende neue Stufe der Entwicklung, so daß im vorigen Jahre voll Stolz der Führer feststellen konnte: „Die Zeit der inneren Spannungen ist genau so überwunden wie die Zeit der äußeren Bedrohung.“

Wie immer geht der Gedanke an die Gefallenen der Bewegung voraus. Ihr Kommen klingt durch das ganze Reich und über den ganzen Erdball und die Blutsahne vom neunten November hebt über ihnen. Und dann marschieren durch Nürnberg die langen Reihen, eine ganze Nation marschiert für den Frieden der Welt und sie empfängt die Parole für die Arbeit des nächsten Jahres. Die Worte des Führers und seiner Männer rufen zu neuen Aufgaben und neuer Verantwortung. Jedes Wort, das gesprochen wird, ist ein Baustein des großen Werkes, dessen Fundament das dritte Reich gebildet hat. Alle Gebiete des staatlichen und völkischen Lebens kommen zur Sprache. Jeder, ob Arbeiter des Hirn oder der Faust, erhält klare, eindeutige Richtlinien für sein Tun und Lassen bei den nächsten ihm gestellten Aufgaben. Nürnberg ist eine gewaltige Kundgebung der politischen, wirtschaftlichen und militärischen, wie der kulturellen und moralischen Kräfte der Nation. Der Reichsparteitag strahlt neue Kraft aus, neuen Willen und neuen Willen für die Arbeit der Zukunft. Er ist ein Kongress, der Richtung gibt und Ziel weist in den Arbeitsabschnitt des neuen Jahres.